

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

44 (22.2.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493314)

Feverisches Wochenblatt.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis: 18 pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestells. gen. entfr. an. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Recht der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 $\frac{1}{2}$, für das **Land 16** $\frac{1}{2}$
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Jever.

Feverländische Nachrichten.

N^o 44.

Donnerstag den 22. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Grenzaufseher Sieffen zu Brake zum 1. März d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Geheimen Hof-Redanten Beyersdorff das Ehrenkreuz I. Klasse mit der goldenen Krone zu verleihen.
J. A.: Frhr. v. Rössing.

* Oldenburgischer Landtag.

21. Sitzung am 20. Februar vormittags 10 Uhr.

Am Regierungssitz Minister Flor Exc. und die Regierungskommissare Willrich, Dugend u. a., später auch Staatsminister Janßen.

Präsident Groß eröffnet die Sitzung, für die folgende Tagesordnung vorliegt:

1. Bericht des Verwaltungsausschusses über die Vorlage 18 der Staatsregierung, betr. die Erweiterung des Lehrer-Seminars zu Oldenburg.

Die Regierung hält, wie sie in ihrer Vorlage ausführt, die Erweiterung des Seminars für dringend geboten, wie sie auch schon in früheren Landtagsvorlagen dargelegt hat. Sie beabsichtigt nun, die erforderlichen Einrichtungen zu Ostern 1900 in Wirksamkeit treten zu lassen. Eine besondere Begründung der Erweiterung giebt die Regierung in der Vorlage nicht; vielmehr hatte sie sich eine nähere Darlegung und Rechtfertigung der in Aussicht genommenen Maßregeln für die mündlichen Verhandlungen vorbehalten.

Der Verwaltungsausschuss hatte die Vorlage einer eingehenden Beratung unterzogen und der Abg. Hollmann hatte namens desselben einen ausführlichen schriftlichen Bericht erstattet. Der Ausschuss war einstimmig der Ansicht, daß bei dem bestehenden vierjährigen Kursus die Vorbildung der jungen Lehrer nicht in genügendem Maße erreicht würde; auch dürfe Oldenburg gegen die andern Seminare in Deutschland, welche sämtlich, mit Ausnahme

der mecklenburgischen Seminare, fünf- bzw. sechsjährige Kurse haben, nicht zurückbleiben. Der Minister erklärte im Ausschuss, daß für die Ausbildung der Lehrer auf dem Seminar nach Ansicht der Staatsregierung nur das Bedürfnis der Volksschule maßgebend sein könne und müsse; die Staatsregierung sehe daher von der Einführung einer fremden Sprache ab, weil der Unterricht in Deutschen nicht die Kenntnis einer fremden Sprache verlange; befähigt würde dies durch die sehr befriedigenden Resultate über Examen im Deutschen der aus der Volksschule hervorgegangenen Schüler. Erhe man nun von der Einführung einer fremden Sprache ab, so sei die Einrichtung einer sechsten Klasse nicht erforderlich. Die Grundlinien der Chemie sind in den neuen Lehrplan aufgenommen. Die Berechtigung zur Ausstellung des Berechtigungsscheines für den einjährigen freiwilligen Militärdienst ist im Dezember 1899 dem Oldenburger Seminar erteilt worden.

In mehreren Punkten gingen die Ansichten der Ausschussmitglieder auseinander; so liegen denn Mehrheits- und Minderheits-Anträge vor.

Eine Minderheit (Alhorn-Dsterndurg) stellt den Antrag Nr. 1:

Der Landtag wolle beschließen, die von der Großh. Staatsregierung beantragten Mittel für die Einrichtung einer 5. Seminar-Klasse zu bewilligen, wenn das Aufnahmeverhältnis der Seminaristen festgesetzt wird auf 15 Jahre.

Eine Mehrheit (Alfs, Burlage, Dohm, Funch, von Hammerstein, Hollmann, Huchting, Kähling, Tanzen) stellt den Antrag Nr. 2:

Der Landtag wolle die Einrichtung einer 5. Klasse im Seminar zu Oldenburg genehmigen.

Eine Minderheit (Alhorn, Funch, Gerdes, Tanzen) stellt den Antrag Nr. 3:

Der Landtag ersucht die Großherzogliche Staatsregierung, dem nächsten ordentlichen Landtage eine Gesetzesvorlage betr. die Einrichtung einer sechsten Seminar-Klasse machen zu wollen.

Eine Minderheit (Alhorn) stellt den Antrag Nr. 4: Der Landtag ersucht die Großh. Staatsregierung, bei dem nächsten ordentlichen Landtage die Mittel zur Einrichtung einer sechsten Klasse im Jahre 1903 zu be-

antragen, so daß alsdann die Aufnahme in das Seminar mit dem 14. Lebensjahre erfolgen kann.

Der ganze Ausschuss stellt den Antrag Nr. 5: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, 1. daß am Seminar zu Oldenburg außer den im Gehaltsregulativ vom 3. April 1894 vorgesehenen Stellen zwei ordentliche Seminarlehrer angestellt werden; 2. daß in den Voranschlag für 1900—1902 noch folgende Ausgaben eingestellt werden: a. Gehalte für 2 Seminarlehrer, zusammen 3600 Mk. bz. 4800 Mk. bez. 4800 Mk.; b. für Inventar 1325 Mk. und c. für Unterstützungen an Seminaristen jährlich 3500 Mk.

Um geeignete Lehrkräfte anstellen zu können, beabsichtigt die Regierung im Gehalts-Regulativ die Worte „jedoch im Höchstbetrage von nicht mehr als 2800 Mk.“ zu streichen.

Die mit dem Seminar verbundene Übungsschule wird zu Ostern vierklassig gemacht.

Die Beratung zog sich sehr in die Länge. Die um 1 Uhr abgebrochene und um 4 Uhr wieder aufgenommene Debatte dauerte noch bis 6 Uhr, als ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen wurde. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen mehrerer Abgeordneten sprach der Berichterstatter Hollmann im Sinne der Ausschussmehrheit das Schlußwort.

Abg. Alhorn beantragte namentliche Abstimmung. Seine Anträge 1 und 4 (s. oben) wurden abgelehnt, der Antrag 2 mit 29 gegen 4 Stimmen angenommen. Der hochwichtige Antrag Nr. 3 wurde mit 19 gegen 14 Stimmen auch angenommen; dafür stimmten Alhorn-Hartwarden, Alhorn-Dsterndurg, Dauen, Dittmer, Funch, Gerdes, Gramberg, Groß, Hug, Kungluth, Jürgens, Meyer-Open, Dr. Meyer-Westerfede, Schröder, Schütz, Tanzen, Weßels, Wild und Wilken.

Das 6. Seminarjahr ist also für 1903 zu erwarten. Der Antrag Nr. 5 betr. die neuen Lehrkräfte u. a. wurde sodann angenommen.

Das Schreiben der 55 Lehrer aus Rüstingen wurde für erledigt erklärt; als Petition hatte der Ausschuss es nicht angesehen, sondern lediglich als Mitteilung.

Ueber die Debatte werden wir morgen ausführlich berichten.

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

„Schau nicht gar so tugendhaft entrüstet, als ob es in der Welt nicht mehr Ehemänner gäbe, die — doch genug . . . Einen großen Gefallen würdest Du mir erweisen, wenn Du ein wenig mit meinem Manne kokettieren wolltest.“

„Dorina!“
„Wie hübsch mein Name klingt in dem vorwurfsvollen Tone! Ich sehe schon, Du bist eine Anstandsboldin — es wird mich Mühe kosten, Dir von Deiner Steifheit etwas abzuschütteln. Lustig muß man sein — und nicht prüde darf man sein: leben und leben lassen. Dem Gesicht wird immer länger. . . Es ist ja nicht schlimm gemeint.“

„Ich weiß, Du scherzest nur.“
„Aber, wie vorhin mein gestrenger Oberst treffend bemerkte, „solche Scherze sind sehr unpassend.“ — wie? Du hast mich freilich, wenn ich bei Deinen Eltern auf Besuch war, nicht von meiner natürlichen Seite kennen gelernt. Diese beiden — besonders Dein Vater — imponierten mir so gewaltig, daß in ihrer Gegenwart meine Art unwillkürlich etwas Nonnenhaftes annahm. Aber mit Dir, Du junges Ding, werde ich mir doch keinen Zwang anthun sollen?“

„Mein Vater war durchaus nicht, wofür Du ihn gehalten zu haben scheint. Er konnte sehr heiter sein und hatte durchaus nichts Strenges an sich. Daß er Tugend und Ehre und strenge Pflichterfüllung hoch hielt.“

Dorina hob die Arme zum Himmel.
„Da haben wir's! Der reinste Moralpredigstil. Es

fehlt nur noch der „sittliche Ernst“ und dergleichen mehr. Ich glaube, darin war Dein Vater groß.“

„Mein Vater war ein braver, edler Mensch,“ entgegnete Eva in gekränktem Tone und wie bittend.

„Das bezweifle ich nicht, ich habe ihn sehr gern gehabt, dabei aber ein wenig mich vor ihm gefürchtet. . . Hoffentlich werde ich mich nicht auch vor Dir fürchten müssen, wenn Du etwa der zehn Jahre älteren Freundin gegenüber die Lehmeisterin und Richterin herauskehren wolltest. Du kennst die Welt und die Menschen nicht, außer aus Büchern. Aus diesen hast Du Dir einen idealen Maßstab geholt, der auf das Leben, das wirkliche Leben, nicht paßt — merke Dir das.“

Fortan unterdrückte Eva jede Kritik, obgleich Dorinas Benehmen und Äußerungen ihr häufig zu einer solchen Anlaß geboten hätten. So oft sie etwas verlegte, rief sie sich jene Worte ins Gedächtnis: „Dein idealer Maßstab paßt nicht auf das Leben.“

Sollte denn das Leben wirklich so ganz anders — um so vieles schlechter, niedriger, würdeloser sein als die Vorstellung, die sie sich davon gemacht? — Nein, nimmermehr! tröstete sie sich. . . Es giebt nur verschiedene Menschen. Dorina war ein gutes, angenehmes Ding — nur ein wenig frivol; der Oberst ein heftiger, unliebenswürdiger Charakter; die Leute, die im Hause verkehrten, meist unbedeutende, schwunglose, engstirnige Geschöpfe — aber die Welt barg doch große Seelen und Herzen: dafür bürgten ihr die Schiller und Shakespeare. Gewaltige Erlebnisse gab es, erhabene Ziele. . . und vor allem: Liebe — ach, wann sollte für sie die Stunde schlagen, wo sie auf den Schwingen dieses herrlichen Gefühls zu den lichtesten Lebenshöhen gehoben würde?

Indessen verlief die tägliche Existenz ziemlich prosaisch und inhaltslos. Die Gewohnheitsgäste des Hauses Boromeß erschienen dem jungen Mädchen recht uninteressant. Die Frauen sprachen immer nur von häus-

lichen Dingen: Dienstoffentwurf, Kindererziehung oder — wenn sie vornehm waren — von Toiletten; die Herren unterhielten sich mit Jagdgeschichten und — je nach ihrem Stande — von Regiments- oder Bureauangelegenheiten. Aber auch diese Gespräche gaben sie so bald als möglich auf, um sich an die Whisttische zu setzen.

Junge, elegante Offiziere, welche wohl gern das Haus besucht hätten, um der schönen Oberstin zu hulbigen, wurden von dem grimmigen Obersten ferngehalten. Dennoch hieß es — selbst Eva, die es natürlich nicht glaubte, war das Gerücht zu Ohren gekommen — dennoch hieß es, daß die feiche Dorina mitunter Gelegenheit gefunden, Liebschaften anzuknüpfen. Selber konnte Eva nichts bemerken, was solchen Verdacht begründet hätte. Unter den Besuchern des Hauses war keiner, den Dorina mehr auszeichnete als die andern, und keiner, der einer solchen Auszeichnung wert erschien. Freilich war Eva nicht immer an Dorinas Seite. Diese besuchte Kasino- bälle, machte Piknik-Ausflüge zu Wagen und zu Pferde mit, an welchen Vergnügungen Eva, so früh nach dem Tode der Mutter, unmöglich teilnehmen konnte, noch wollte. Im ganzen war es ein ziemlich leeres und interesseloses Dasein.

Doch plötzlich, oder vielmehr nach und nach war dem jungen Mädchen das Leben dennoch interessant und inhaltsvoll erschienen.

Es mochte wohl sechs Monate nach ihrer Ankunft in Krems sein. Seit einiger Zeit, regelmäßig um dieselbe Stunde, ritt an dem Hause ein junger Offizier vorbei, den sie einmal bei einem Abendempfang im Hause gesehen, und der ihr als Leutnant Graf Siebeck vorgestellt worden war.

Anfänglich hatte sie auf dieses Vorübergehen nicht geachtet; als aber eines Tages Dorina, welche neben ihr auf dem Balkon stand, bemerkte: „Ah, da höre ich den



Politische Uebersicht.

Berlin, 20. Febr. Der Berliner Berichterstatter der Daily News meldet, er könne bestimmt behaupten, daß die Beziehungen zwischen der deutschen und der britische Regierung fortgesetzt überaus freundlich seien. Seit der freundschaftlichen Beilegung des Zerwürfnisses über die Beschlagnahme deutscher Schiffe habe nichts das Einvernehmen beider Regierungen getrübt. Weder Deutschland noch eine andere Großmacht beabsichtige sich in den südafrikanischen Krieg einzumischen und einen Druck auf England auszuüben, keine Macht habe in dieser Richtung Schritte bei dem Berliner Kabinete gethan, noch habe die deutsche Regierung aus eigenem Antriebe irgend eine andere Regierung darüber ausgeforscht.

Großbritannien. London, 20. Febr. In einem Schreiben der Königin an den Oberbefehlshaber der Armee Viscount Wolseley heißt es, daß jetzt ein großer Teil des Heeres in Südafrika stehe, sei sie sich vollkommen darüber klar, daß für die Zwecke der Landesverteidigung die notwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Ihr sei mitgeteilt worden, daß es möglich sei, für ein Jahr eine ausreichende Streitmacht an Offizieren und Mannschaften aus den abgedienten Soldaten aufzustellen. Sie vertraue auf deren Hingabe an das Vaterland und den Thron und appellire an sie, ihr noch einmal zu dienen zum Erlaß derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Kolonien so wacker der Invasion ihrer südafrikanischen Besitzungen entgegenzutreten. Diese neuerschaffenden Bataillone sollten „Königliche Reserve-Bataillone“ genannt werden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 19. Febr. Der gestrige Timesbericht vom Modder-River faßt die Ereignisse der letzten Tage wie folgt zusammen: General French verließ Honeyest Kloof am Montag, überschritt Delet's Furt am Dienstag, nahm Klipfluit und Drieputfontein am Modderfluß, ging dann am Donnerstag 1000 Mann stark am Kimberley los, schlug unterwegs zwei Treffen 27 und 8 Kilometer von der belagerten Stadt entfernt. Die sechste Division verließ Modder-River am Montag, Enslin am Dienstag, Waterval am Mittwoch und Klip Furt am Sonnabendmorgen nach Klip Kraal; die siebente Division ging über Delet's Furt, die neunte Division erreichte Klip Kraal am Freitag, die Nachhut Cronje's mit 1000 Wagen im vollen Rückzuge wurde bei Klip Furt und Drieputfontein angegriffen, wo die Hügel besetzt waren und das Treffen den ganzen Tag dauerte. Die Brigade Cox zeichnete sich unter der Leitung Kitchener's aus. Das ist wahrscheinlich der Anfang des Rückzugskampfes nach Bloemfontein. Gegenwärtig drängt die ganze Infanterie und die von Kimberley zurückgekehrte Kavallerie den Buren nach. Ein Tag Aufschub im Entsatz Kimberley's hätte wahrscheinlich die Einkreisung des ganzen Burenheeres bedeutet. Roberts' Plan war vortrefflich, allein die Stöckung bei Delet's Furt, die für Wagen fast unpassierbar war, bewirkte einen Aufenthalt eines ganzen Tages. Sonst wurde alles genau auf den Zeitpunkt durchgeführt. Keine Buren blieben westlich von Drieputfontein, wo die ganze sechste Division noch mit den abziehenden Buren kämpft. Flottengeschütze, die den den Rückzug

gewissen Trab — Dein Anbeter kommt,“ da war sie aufmerksam geworden.

„Mein Anbeter? Was meinst Du?“
„Offenbar machst Du der Siebel Fensterparaden.“
„Wie? Sollte sich wirklich jemand in sie verliebt haben? Unnatürlich wäre das eben nicht. . . Der Gedanke machte ihr Freude, und von nun an horchte sie selber um die bestimmte Stunde auf, ob der Laut des Pferdetrabes noch nicht zu vernehmen sei, und wenn sie denselben erkannte, begann ihr Herz zu klopfen.

Das erste Herzklopfen. — Sie konnte es sich gar nicht erklären — warum dieses rasche Pochen? Aber wenn auch unerklärlich: angenehm war es sicher, und desto angenehmer, weil es unerklärlich war. Er grüßte heraus. Sie dankte und wurde rot dabei. Ja, offenbar Fensterparaden. . . Denn er ritt nicht nur einmal vorüber, wie wenn sein Weg zufällig an dem Hause vorbeiführte, sondern nach einer Weile kehrte er um und kam ein zweites Mal daher, an den folgenden Tagen sogar drei- und viermal. Und jedesmal stellte sich dasselbe Herzklopfen ein, so bang, so süß, so geheimnisvoll. . . Des Morgens, wenn sie erwacht, ist ihr erster Gedanke: Ob er heute wohl — — — und abends, ehe sie einschlüf, trachtet sie sich jene Empfindung zurückzurufen, mit welcher sie durch das gewisse Herzklopfen bekannt geworden war. Die Folge davon ist, daß sie im Traum das Hufklappen hört, daß dabei dasselbe Bangen, welches in der Wirklichkeit sie erfährt, nun in zehnfacher Stärke ihre Brust beengt.

Verliebt? War sie verliebt? . . . Sie wollte diese Idee abschütteln, ging es doch wider ihren Mädchenstolz, daß ihr Herz gar so leicht sollte erobert worden sein — durch bloßes Vorüberreiten eines nicht einmal besonders hübschen jungen Menschen! Da ging es in den englischen Romanen doch anders her; wie schwer ward es da dem Helden meist gemacht, „to woo and to win“ — zu werben und zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

bedeckenden Burenkanonen überlegen sind, wurden heute vorgeschoben.

Wir haben gestern schon berichtet, daß die Buren Colesberg verlassen haben und auf dem Wege nach Norden sind. Den Buren bei Colesberg steht die Bahn von hier über Achttertang nach Bloemfontein zur Verfügung und wenn etwa 10000 Mann plötzlich von dort aus dem sich in der Richtung nach Bloemfontein sich zurückziehenden Cronje zu Hilfe kommen, so kann das Schicksal der diesen verfolgenden Engländer nicht zweifelhaft sein.

Ein englischer Kabinetminister teilte dem Parlamentsberichterstatter der Daily News mit, General Cronje sei hoffnungslos eingeschlossen, während der Parlamentssekretär des Krieges, Wyndham, nur äußerte, die Nachrichten seien außerordentlich befriedigend. Ohne auf dem Marsch nach Magersfontein auf den Feind gestossen zu sein, rückte Lord Methuen am 19. Februar in Kimberley ein. Die von Cronje nach Norden abgeschwenkte Abteilung, die man von French verfolgt glaubte, scheint verschwinden zu sein.

Der Standard glaubt, daß French's Beweglichkeit am Modderfluße schwer durch den Verlust von Pferden bezahlt werden müsse. Es müsse unaufhörlich ein Nachschub von Pferden erfolgen, wenn nicht bald ein Mangel an Remonten eintreten sollte.

Bei Colesberg wurde von den Buren das ganze Regiment der Wilts'ires aufgerieben. Ein Stabsoffizier ist tot, ein anderer mit 140 Mann gefangen.

Korrespondenzen.

* **Jever, 21. Febr.** In der gestrigen Landtagssitzung in Oldenburg wurde die Erweiterung des Seminars auf 5 Jahre gemäß der Regierungsvorlage und den Anträgen der Mehrheit des Verwaltungsausschusses beschlossen. Die Regierung hatte in ihrer Vorlage eine nähere Begründung der notwendig gewordenen Erweiterung nicht für nötig erachtet. Und das war ein fluger Schachzug von ihr; sie hätte doch sonst auf die ziemlich große Literatur, die bezüglich der Lehrerbildungsfrage in Deutschland vorhanden ist, und auf die Seminarverhältnisse in andern deutschen Staaten zurückgreifen müssen. Dabei hätte sie schlechterdings selbst zugeben müssen, daß das, was sie beim Landtage beantragte, das Allergeringste war, was in Rücksicht auf die brennend gewordene Frage der Vorbildung der Lehrer geboten werden mußte. Daß die Wünsche der Lehrer bei weitem nicht befriedigt wurden, geht schon aus der Petition von 55 Lehrern der Bezirksamtshauptstadt Hildesheim hervor, die unter Aufschrift der bekannten Gründe um Ablehnung der Regierungsvorlage gebeten hatten, weil diese eine Erweiterung auf nur fünf Jahre ohne Vermeerung des Lehrstoffes wolle; das Seminar würde damit auch weiterhin in der bedauerlichen Ausnahmestellung bleiben. In Wirklichkeit kann man von nun an aber doch unser Seminar nicht ganz mehr mit dem Mecklenburger auf eine Stufe stellen, jedoch immer noch beinahe, da hier wie dort eine fremde Sprache fehlt, die in fast allen andern deutschen Seminaren seit langer Zeit vorhanden ist.

* **Jever, 21. Febr.** Sonntag, den 4. März wird Herr Organist Schmidt ein Kirchenkonzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege veranstalten. Das Programm wird außer drei Orgelvortrügen in der Violino und Gesang mit Orgelbegleitung enthalten. Möchte sich das Konzert eines zahlreichen Besuches erfreuen.

* **Der Volksheilstättenverein** hält Mittwoch den 28. d. M. in Oldenburg eine Generalversammlung ab. Dazu schreiben die N. f. St. u. Z.: Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über den Platz, an dem die Heilstätte gebaut werden soll. Nachdem die Bemühungen des Vorstandes, noch andere Plätze als die bisher in Vorschlag gebrachten zur Wahl zu stellen, vergeblich gewesen sind, muß auf die bisher in Aussicht genommenen Plätze zurückgegriffen und namentlich die endgültige Entscheidung getroffen werden, ob in Wahlde oder in Hatten gebaut werden soll. Wenn der Verein sich hierüber in der Generalversammlung schlüssig geworden ist, so wird es sich weiter darum handeln, die Vorbedingungen zu erfüllen, von denen die Erlangung der zum Bau notwendigen Zuwendungen abhängig ist. Es handelt sich dabei um die Feststellung der Befugnisse der Generalversammlung und des Vorstandes und um die Schaffung einer Stabilität in der Zusammenfassung dieses letzteren Vereinsorganes. Zu dem Zweck wird beantragt werden, daß ein Teil der Vorstandsmitglieder in der Generalversammlung gewählt wird und der andere Teil ernannt wird von Stellen, auf deren Mitwirkung bei der weiteren Förderung der Heilstättenfache vornehmlich gerechnet werden muß.

* **Reichsrechnungsgesetz.** Wie die Tagesblätter mitteilen, ist dem Bundesrat jüngst der Entwurf eines „Gesetzes zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten“, eines sogenannten Reichsrechnungsgesetzes zugegangen, das dann in Erlaß auch dem Reichstage unterbreitet werden soll. Die diese Nachricht begleitenden Bemerkungen lassen kaum einen Zweifel, daß der Entschluß der Regierungen wesentlich durch die Fortschritte bedingt ist, welche die Peste im Laufe des letzten Jahres aufzuweisen hatte, und die uns ein e so gefährliche Krankheit in unheimliche Nähe gebracht haben. Aber man wird deshalb gegen die in Aussicht gestellte gesetzgeberische Aktion doch gewiß nicht den Vorwurf der Gelegenheitsarbeit erheben dürfen. Eine

umfassende und den heutigen Verhältnissen entsprechende legislativische Regelung des ganzen einschlägigen Gebietes ist vielmehr seit Jahren ebenso von seiten der berufenen Sachverständigen, d. h. der Ärzte und Hygieniker, wie aus der Bevölkerung selbst immer wieder und immer dringlicher gefordert worden und hat sogar die parlamentarischen Körperschaften schon zu wiederholten Malen, bisher freilich ohne den erhofften Erfolg, beschäftigt. Alle Schwierigkeiten und Gegenstände werden sich bei einiger Geschicklichkeit und gutem Willen überwinden lassen. Auch sollte man glauben und erwarten, daß sich die Macht der Thatsachen schließlich stärker erweisen wird als mancherlei bisher geltend gemachte kleinliche Bedenken, die den Interessen gegenüber, die hier auf dem Spiele stehen, doch in Wahrheit ganz untergeordnet erscheinen. Bei dem Viehseuchengesetz ist eine Verständigung schon vor zwei Jahrzehnten erzielt worden. Hoffen wir, daß das neue Jahrhundert nun dem Menschen zu seinem Rechte verhilft und uns einen Fortschritt bringt, nach dem die Mächttätigen mit Ungebuld und Sehnsucht verlangen, und der sicherlich längst erreicht wäre, wenn auch in weitem Kreise der Bevölkerung das Bewußtsein von seiner Bedeutung und seiner Dringlichkeit bereits den nötigen Eingang gefunden hätte.

* **Waddewarden.** Montag den 26. d. Mts. findet im Saale des Gastwirts Tholen der diesjährige Faschachtsball in altgewohnter Weise statt. Voraussetzlich wird derselbe auch in diesem Jahre seine alte Zugkraft ausüben, zumal einige Komiker durch den Vortrag humoristischer Sachen zur Hebung der Gemütslichkeit beitragen werden.

* **Bant.** Febr. 20. Der Verein der Gastwirte von Bant, Heppens und Neuenae hat jüngst eine Kommission gewählt, welche Vorbereitungen zu treffen hat zu dem Jontentage, den der Verband der Britevereine aus dem Herzogtum im März oder April hier abhält. Diese Kommission wählte gestern als Vereinslokal das Kolosseum. Ferner wurde beschlossen, mit dem Verbandesfeste eine Ausstellung von Artikeln aller Art, die im Wirtschafts-betriebe Verwendung finden, zu verbinden.

* **Oldenburg.** Die Ueberfüllung der Krankenhäuser sowie des hiesigen Militär Lazareths bietet ein wenig erfreuliches Bild von dem gegenwärtigen Gesundheitszustande in der Stadt und deren Umgebung. Eine Aufnahme von Kranken, soweit es sich nicht um äußerlich schwer Verletzte handelt, läßt sich zur Zeit kaum ermöglichen, oder es muß dadurch Raum geschafft werden, daß leichter Erkrankte und Reconvaleszenten so bald wie möglich in ihre Wohnungen untergebracht und behandelt werden.

* **Nordenhamm.** Ueber den Verbleib des Fischdampfers Mannheim, Kapl. Dreyer aus Papenburg, ist bislang noch nichts Näheres bekannt geworden und ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Dampfer mit seiner ganzen Besatzung (einschl. Kapitän 11 Mann) verloren gegangen ist.

* **Butjadingen.** Hier ist die Gründung eines Vereines zur Förderung der volkstümlichen Übungen angesetzt worden. Der Verein soll sich über ganz Butjadingen erstrecken und in erster Linie das Vokalen und Kloof-Hören pflegen. In nächster Zeit wird eine Versammlung stattfinden.

* **Emden, 20. Febr.** Die Einwanderung holländischer Arbeiter in Deutschland nimmt derart zu, daß die holländischen Blätter bereits ihre Regierung auffordern, Schritte dagegen zu unternehmen. Die Eingewanderten nehmen zumeist in der Rheinprovinz und Westfalen Arbeit an.

* **Bremerhaven.** Telegraphischen Berichten aus Newyork zufolge verpricht die Reisesaison anlässlich der Pariser Weltausstellung eine ganz enorm lebhafte zu werden. Die Kajütenplätze der großen deutschen Linien sind auf viele Monate hinaus jetzt schon fast gänzlich besetzt.

* Schwurgericht zu Oldenburg.

3. Sitzung vom 20. Februar vormittags 9 Uhr.

Auf der Anklagebank erschien der aus der Haft vorgesehnte Arbeiter Hermann Gerhard Martin Cordes aus Eversten, geboren am 15. März 1865 dolesbit, ledig und mehrfach vorbestraft. Er wird durch Rechtsanwalt Müller verteidigt. Außer den beiden Sachverständigen sind noch zur Verhandlung 8 Zeugen geladen. Cordes ist angeklagt, am 1. Januar 1900 zu Nordmooslesfen vorzüglich den Arbeiter Johann Stammeilers mittelst einer Waffe körperlich mißhandelt und dadurch den Tod des Verletzten verursacht zu haben. Nach Schluß der Verhandlung und Beweisaufnahme verneint die Geschworenen durch ihren Obmann die Schuldfrage, insofern dessen der Angeklagte Cordes kostenlos freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wird.

4. Sitzung vom 20. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr.

Unter der Anklage des Münzverbrechens nach §§ 146, 147 St.-G.-B. stehen: 1. der Schlosser Ernst Schmidt, geb. am 23. April 1877 in Aolterdingen, ledig, vorbestraft wegen Betrags, 2. der Reisende Alfred Hagelin, geb. am 6. Oktober 1874 in Seibdingen, ledig, noch unbestraft. Rechtsanwalt Bartel aus Wechta ist den Angeklagten als Verteidiger zugeordnet. Zur Verhandlung sind 3 Zeugen geladen, ein Zeuge ist nicht erschienen. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt die Angeklagten, und zwar 1. Schmidt,

im September 1899 zu Oldenburg inländisches Metallgeld nachgemacht zu haben, um das nachgemachte Geld als echtes Geld in Verkehr zu bringen; 2. Hägeln, im September 1899 zu Oldenburg nachgemachtes Geld sich verschafft und in Verkehr gebracht zu haben. Da die Angeklagten geständig sind, ist die Verhandlung und Beweisaufnahme rasch beendet. Die den Geschworenen vorgelegten beiden Schuldfragen wurden bejaht, wie auch die Nebenfrage, ob mildere Umstände vorhanden seien, bezüglich des Angeklagten Hägeln. Das Urteil des Gerichts geht dahin, daß die Angeklagten dem Antrage des Oberstaatsanwalts entsprechend zu verurteilen seien: Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus, Hägeln zu 2 Jahren Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

London, 20. Febr. Nach Mitteilung des Kriegsamts betrogen die Verluste Bullers in den Tagen vom 15. bis 18. d. M.: 1 Offizier tot, 6 verwundet, 13 Mann tot, 154 verwundet.

London, 20. Febr. Feldmarschall Roberts telegraphierte gestern früh aus Paardeberg, 30 englische Meilen östlich von Jacobsdal, daß General Methuen mit Verstärkungen und Borräten sofort mit der Eisenbahn nach Kimberley gehe.

Kimberley, 18. Febr. Auf dem Gebiete rings um Kimberley stehen keine Büren mehr. Die Büren haben Dronfield und außerdem Saltpan, Schölnel und Spytfontein geräumt. Ein Zwölffpünder der Büren mit Munition wurde erbeutet, ebenso das Lager bei Dronfield, welches in der Nacht vom 16. Februar verlassen worden war. In der Dunkelheit wurden mehrere Viehherden erbeutet.

Durban, 19. Febr. Während General Buller seine Bewegung am äußersten rechten Flügel fortsetzt, traf er gleichzeitig alle nötigen Vorkehrungen zur Verteidigung seiner Stellung auf seinem linken Flügel und südlich vom Tugela und ließ zu diesem Zweck dort eine entsprechende Truppenmasse. Vereinzelte Büren-Abteilungen überschritten hin und wieder den Fluß und es kommt öfter zu Plünderungen.

London, 20. Febr. In den Kämpfen zum Entsatz Kimberleys vom 14. bis 16. Februar wurden zwei englische Offiziere getötet und sechs verwundet.

London, 20. Febr. Buller telegraphiert unter dem heutigen Datum aus Blowsfontein: Die Jüßilier-Brigade nahm gestern den Hlangwane-Berg, der Colenso beherrscht. Der Feind hatte alle seine Truppen nordwärts des Tugela zurückgezogen. General Hart besetzte heute Colenso nach geringem Widerstande ob des schwachen Nachtrabs der Büren. Die Engländer halten jetzt das Südufer des Tugela von Colenso bis Eaglesnest besetzt. Der Feind scheint in vollem Rückzug zu sein und scheint nur die Position an der Bahnhöhle Colenso-Sadymsmith mit schwachen Nachtrabsmannschaften zu halten. Harris Vortrab überschreitet zur Zeit den Fluß bei Colenso. Ich hoffe, daß meine Verluste gestern und heute nur gering sind.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 21. Februar. Der Reichstagsabgeordnete Sanitätsrat Krufe von Nordern, Vertreter für Wilhelmshaven-Wittmund, wurde heute Vormittag im Reichstagsgebäude vom Schläge gerührt und blieb bewußtlos in einem Zimmer des Reichstags liegen. Man stellte eine Gehirnerschütterung, veranlaßt durch das Wagen eines Blutgefäßes, fest.

Heute wurde im Auftrage des russischen Kaisers dem Staatssekretär Tripitz der weiße Alerorden überreicht.

Wien, 21. Febr. Der österreichische Lloyd hat infolge Kohlenmangels die Fracht für Sendungen jenseits des Suezkanals um 12 Prozent erhöht. Ausgenommen sind nur Zucker, Glasperlen, Möbel aus gebogenem Holze und Zündhölzer.

London, 21. Febr. Im Unterhause wurde eine Resolution abgelehnt, welche eine genaue Untersuchung des Jameson'schen Einfalls in Transvaal verlangte.

Das Oberhaus lehnte den Antrag auf Wiedereinführung des Zwangsheeresdienstes ab.

London, 21. Febr. Ein Telegramm des Standard aus Modderriver vom 18. meldet über die Verfolgung des Generals Cronje: Am Freitagmorgen begann die 13. Brigade den Angriff auf den Nachtrab des Feindes und vertrieb die Büren aus ihren Stellungen. Die Büren zogen sich schließlich nach Klipkraalsdrift zurück, wo sie den Fluß überschritten. Am nächsten Tage früh befanden sich die Büren in vollem Rückzuge südlich des Modderflusses. Ritchener und Kelly-Kenny folgten ihnen dicht auf den Fersen. Macdonald machte einen Gewaltmarsch, um den Feind abzuschneiden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herm. Brauer, Grümentamp bei Barel, 1 T.; Wilh. Büsing, Atns, 1 T.; L. Helmman, Tannenwerth, 1 T.; F. Echellad, Gens, 1 T.; M. S. Wenken, Dunum, 1 T.; S. H. Silers, Oldenburg, 1 T.; Fr.

Möhlenbrof, Oldenburg, 1 S.; Pastor Ahrens, Warfleth, 1 S.

Verlobt: Fr. Ida Kelp, Dr. phil. Paul Hillmann, Oldenburg; Fr. Anni Hartmann, Osterburg, Kaufm. Wilh. Dellerich, Hstlenworth; Fr. Henry Brandes, Gerh. Bunjes, Oldenburg.

Gestorben: Ww. Anna Goldewey geb. Voljes, Oldenburg, 68 J.; Rentner Fr. Vaars, Oldenburg, 85 J.; Hugo Viese, Oldenburg, 20 J.; Medizinalrat Dr. von Harbou, Delmenhorst, 70 J.; Ww. Auguste Schweichel geb. Donzelmann, Oldenburg; Hausm. Joh. Gerh. Stamer, Bleghaus, 69 J.; Steuermann Joh. Wilh. Widdendorf, Nuttel, 61 J.; Ehefr. Friederike Marie Wammen, Gens, 74 J.; Wandw. Herm. Wolken Ww., Grefte geb. Hinnerichs, Willen, 83 J.; Uhrm. Friedr. Schmidt, Abbehausen, 71 J.; Ww. Meta Cordes geb. Vogemann, Oldenburg, 68 J.

Marktberichte.

Norden, 19. Februar. Weizen per 300 Pfd. 19 bis 22 Mk., Roggen per 300 Pfd. 21—23,50 Mk., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. — Mk., Malzgerste, neue 16—17, — Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 180—195 Mk., do. sekunda per 3000 Pfd. — Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 24—27 Mk., do. graue per 320 Pfd. — Mk., Bohnen per 320 Pfd. 20 bis 22 Mk.

Norden, 19. Febr. Dem heutigen Wochenmarkt waren — Stück Hornvieh, 138 Schweine und 21 Schafe zugehrieben. Preis: Schweine 15—41, — Mk., Zuchtschweine, — Mk., Schafe 14—30 Mk. Auch war eine Anzahl feiner Ferkel zugeführt, welche mit 9—11 Mk. bezahlt wurden.

Leer, 17. Febr. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: 1. Dual. Stallbutter 43 Mark per Achteltonne.

Weener, 10. Februar. Dem heutigen Buttermarkt waren 5 Faß Butter zugeführt. Preis 45 Mark per Achteltonne.

Eingefandt.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Die Einwendungen in Nr. 39 d. M. auf mein Eingefandt in Nr. 34 d. M. ergeben den Eindruck, hauptsächlich Berichtigungen zu sein. Im Interesse der Sache, nicht in meinem, setze ich mich genötigt, noch einmal hier das Wort zu ergreifen, um diese „Berichtigungen“ zu bestritten und in das rechte Licht zu setzen. Ich bezeichne den Gegner kurz als Nr. 39.

Nr. 39 §. 1 Abs. 1. Ich, und wie ich annehme darf, alle diejenigen Eltern, die unzufrieden mit dem Weingeloge waren, sind niemals vor die Entscheidung gestellt gewesen, was die Kinder trinken sollten. Diese Entscheidung wäre sonst — bei mir wenigstens — gegen Wein ausgefallen. Mein Kind mußte mit j. 3. nur zu verstehen, daß es, wie alle anderen, aufgefördert sei, 2 Mark zu den Kosten des Abtrags mitzubringen. Diese hat es j. 3. erhalten und auch abgesehen. Weiter will ich mit Nr. 39 über diesen Punkt nicht rechten, nur noch betonen, daß ich dem von Nr. 39 abweichenden Ergebnis meiner anderweitigen Erfindungen mehr Glauben beimesse, wonach wohl einmal von freier Wahl hinsichtlich der Speisen von Herrn Keentz gesprochen worden sei, nicht aber des Getränkes, und schließlich doch hinsichtlich beider die Bestimmung mit Ausschluß der freien Wahl durch Herrn Keentz getroffen worden sei. Ein dem, wie ihm wolle, in jedem Falle erhebt sich die Frage: Was sollte auf dem offiziellen Programm die offizielle Bezeichnung „Kaffeepause“ bezwecken für eine Weinpause, die auf Anordnung des Herrn Keentz, sei es nach Vereinbarung mit verschiedenen — nicht allen — Eltern, sei es ohne solche, als Weinpause arrangiert war. Herr Keentz thut auch Nr. 39 in Bezug auf diesen Punkt keinen inhaltlichen Gefallen.

Ich komme jetzt zu der beabsichtigten Verteilung der Weinpause, die Nr. 39 §. 1 Abs. 2 verurteilt. Die Zahl der Kinder hatte ich sogar noch höher, auf ca. 100 tagiert. Das ältere unter ihnen waren, die „ich ein zweites Gläschen Wein trinken können“, sollte ich überlegen haben? Als ob bei solchen Gelegenheiten statt der Rücksicht auf die älteren nicht vielmehr die auf die jüngeren vorwalten müßte, die so etwas nicht trinken können. Die Zahl der getrunkenen Gläser vermindert Nr. 39, indem sie sich in Bezug auf die überhaupt aufgestellten Gläser an das Mindestmaß meiner Schätzung hinsichtlich hält, durch Abzug der Reste auf 20, und meint dadurch der Sache einen besten Anstrich verleihen zu haben. Allein es wird übersehen, daß diese halbvollen Gläser auf der verlassenen Kindertafel dieser Art recht den Charakter eines Trinklagers verliehen, bei dem mehr Wein sogar als verliert werden konnte, dargeboten war. Das macht überall schon einen widerwärtigen Eindruck, bei Kinderfestlichkeiten erst recht. Zu welchem Zwecke sollen da noch eine Anzahl angeblicher Gläser übrig bleiben? Durch ein feines theoretisches Redeneispiel zur Feststellung eines ihrer Ansicht nach auch für Kinder noch möglichen Durchschnittsmasses besien, was auf jedes Kind an Wein genommen, meint ferner Nr. 39 die Sache harmlos zu gestalten. Aus dieser Berechnung soll folgen, daß kein Kind mehr getrunken haben könne, als das also berechnete Maß, gemessen, daß kein Kind zu viel getrunken habe. Als wenn nicht jedes Kind auslos seiner Natur, dem Zuständigkeitsfeld, das genommen hätte, was zu seiner freien Verfügung gelangten, ohne dabei zu berechnen, wieviel ich mehr als dem Durchschnitt, so bekommt ein anderes weniger, und das will ich nicht verurteilen. Und diese Berechnung will beweisen, daß mit ihr widersprechend, als das natürlichste und vernünftigste, die Berücksichtigung also falsch sei. Diese Art der Beweisführung ist doch einfach leichtfertig. Ueber das, was gläserweises Kindmaß für ein Maß, will ich mit Nr. 39 nicht rechten, vielmehr ist für darüber andere Begriffe als ich. Den Hauptantritt übergeht ja Nr. 39 überhaupt ganz mit Still-schweigen, daß die Kinder sich völlig frei mit Wein selbst zu bedienen die Freiheit hatten, wovon so gerade folgen mußte und folgte, was Nr. 34 bezieht über den Inhalt des Festes. Das Urteil über solche Dinge muß sich aber in Billigkeit tiefer gründen als auf theoretische Berechnungen von Proportionen im Verhältnis zu Kinderzahl und Kindesalter. Es muß sich gründen auf den Geschmack, auf eine laizere Auffassung es vielmehr ausdrücken beliebt, auf das sittliche Empfinden, wie ich sage. Das sittliche Empfinden aber über diejenige Gegenstand, welches Nr. 39 §. 1 Abs. 2 zu Grunde liegt, scheint mir so ganz anders geartet zu sein, als das meine, daß zwischen beiden eine Versöhnung wohl ausgeschlossen ist.

Nr. 39 §. 2 ist einfach nicht wahr. Warum hat Nr. 39 nicht besser auf die Zeit geachtet, warum nicht eben so gut, wie ich, der ich

in Folge der „Kaffeepause“ und deren Folgen beim späteren Tanze sehr häufig den Augenblick zum Aufbruch ermarkete, der eintrat, als nach den drei Tugen nach der Pause, Schmeibaltans, Schmetterlings-tanz x., das Tanz auf libitum, in unmittelbarem Anschluß, für so aufmerksame Augen, wie die meinigen damals waren, aber doch noch bemerkbar, begann? Hat Nr. 39 etwa nicht darauf achten können? Dann sollte sie nichts befehlen. Warum behauptet Nr. 39, der programm-mäßige Teil des Festes habe schon vor zwölf Uhr Ende erreicht, während doch erst gegen halb zwölf Uhr die „Kaffeepause“ ihren Anfang nahm, die nach Nr. 39 §. 1 Abs. 2 eine volle Stunde, nach mir allerdings nicht ganz so lange, gedauert hat, und nach Beendigung derselben auch der Tanz ganz nach dem Programm wieder aufgenommen und durchgeführt wurde? Oder rechnet Nr. 39 die „Kaffeepause“ und die folgenden Tänge etwa nicht mehr zum Programm, trotzdem sie auf demselben vergeudet sind? Weiter habe ich über diesen Punkt nichts zu sagen.

Zum Schluß nur noch eine Bemerkung über die ganze Nr. 39: Ueber die Urheberhaftigkeit von Nr. 39 kann man seine Vermutungen hegen, solche auszulassen unterlasse ich gewissermaßen. Nur so viel ist wohl gewiß: Der Urheber ist wohl nicht zu suchen in den Kreisen, an die ich in Nr. 34 appellierte, nämlich derer, die ein Herz haben für das wahre Wohl der Kinder, und es damit ernst nehmen. Für die Kreise aber, die eine solche Sache, wie diese, vorzugsweise unter dem Gesichtspunkte irgend welcher persönlicher Interessen ansehen und beurteilen wissen möchten, habe ich schon in Nr. 34 nicht geschrieben, für solche bin ich auch fernerhin wieder taub und stumm, es sei denn, daß sie mich irgendwie wörtlich nötigen.

Der Redaktion sage ich hierdurch meinen Dank, daß sie mir im Interesse der Sache noch einmal das Wort, mein letztes, verstattet hat.

Widdoge, 1900 Februar 15. Pastor Drosf.
(Da die Parteien nunmehr je zweimal zu Wort gekommen sind, werden wir weitere Einwendungen in dieser Angelegenheit nicht aufnehmen. D. Red.)

MYRRHOLIN-SEIFE

Leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Wäsungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, so daß ein Einreiben mit Glycerin, Rosalin x. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“ Aehnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen. Seepolizei-Verordnung,

betreffend
Verbot des Passierens, Kreuzens, Ankerns x. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Vom 18. April bis einschließlich 25. Mai 1900 hält die II. Matrosenartillerieabteilung auf der Jade eine Schießübung ab und zwar täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, außerdem am 27. und 28. April sowie am 11. Mai auch Nachts.

Das gesperrte Schießgebiet ist begrenzt wie folgt:

a) Vom 18. April bis 21. April einschließlich im Norden durch die Linie Observatorium-Gwardener Kirche, im Süden durch die Linie Pumpstation-Tonne 24 und zwar auf eine Entfernung bis 9000 m von den Küstenbatterien in südlicher Richtung und von Gwarderhörn bis zur nördlichen Begrenzungslinie über die ganze Breite der Jade.

b) Vom 23. April bis 26. April einschließlich im Norden durch die Linie Observatorium-Gwardener Kirche, im Süden durch die Linie Pumpstation-Tonne 24 und zwar auf eine Entfernung bis 5000 m von den Küstenwerken und von der südlichen bis zur nördlichen Begrenzungslinie über die ganze Breite der Jade.

c) Vom 27. April bis 28. April einschließlich (Tag und Nacht) im Norden durch die Linie, welche vom Fort Rüst rief aus rechtweisend N läuft, im Süden durch die Linie Fort Küsterfel-Tonne W. und zwar auf eine Entfernung bis 6000 m vom Fort Küsterfel aus über die ganze Breite der Jade.

d) Vom 30. April bis 5. Mai einschließlich im Norden durch die Linie Hooftfeld-Anschlagsbake und Tonne 14, im Süden durch die Linie Heppenser Kirche-Tonne 21 und zwar auf eine Entfernung bis 10000 m von der Grodenbatterie und von der südlichen bis zur nördlichen Begrenzungslinie über die ganze Breite der Jade.

e) Außerdem am 4. und 5. Mai, ferner vom 7. bis 12. Mai wie unter a bekannt gemacht. Am 11. Mai auch Nachts.

f) Vom 15. Mai bis 17. Mai einschließlich wie unter d bekannt gemacht.

Außerdem im Norden durch eine Linie, welche vom Fort Küsterfel aus rechtweisend N läuft, im Süden durch die Linie Nordmolenkopf alte Einfahrt, Schweiburger Mühle, und vom Fort Küsterfel aus Jadeabwärts auf eine Entfernung bis 7000 m, vom Fort Heppens aus Jadeaufwärts bis 9000 m in südlicher Richtung und von der nördlichen bis zur südlichen Begrenzungslinie über die ganze Breite der Jade.

g) Vom 17. Mai bis 20. Mai einschließlich wie unter b bekannt gemacht.

Als Zeichen für die Schiffe und Fahrzeuge weht, so lange geschossen wird, in Fort Heppens, Küsterfel

beim Grodenbatterie oder in allen Forts ein roter Doppelständer am Flaggenmast, dessen Niedergehen bzw. Halbhochziehen die Beendigung bzw. eine Unterbrechung der Übung an dem betreffenden Tage bedeutet.

Das Auffuchen der Geschosse während der Schießübung ist streng verboten und wird das Schussfeld erst vom 15. Juni ab freigegeben.

Zivilpersonen, welche blindgegangene, scharfgeladene Granaten finden, haben dem Artillerie-depot von Wilhelmshaven davon Mitteilung zu machen und den Ort durch eine eingesteckte Stange zc. zu bezeichnen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung solcher Geschosse, sowie ein Heraus-schrauben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist.

Die scharfen Granaten sind daran zu erkennen, daß dieselben an der Spitze mit einer Zünder-Vorrichtung versehen sind, an den freiliegenden Seitenteilen roten Bleimittelpunkt haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gemalt sind.

Für wiedergefundene Geschosse werden nachstehende Preise bezahlt:

28 cm L/4	= 17,00 Mark,
28 " L/2,5	= 11,00 "
24 " "	= 6,00 "
15 " "	= 1,50 "
12 " "	= 0,75 "
3,7 " "	= 0,05 "

Indem Vorkiehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichsstrafgesetze vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1493 das Passieren, Kreuzen, Ankeren zc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schussfeld bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten, so lange der rote Doppelständer im Fort Heppens, Küstersfel, Grodenbatterie oder in allen Forts vorgezeigt weht. Zur Durchführung vorstehenden Verbots fungieren als Polizeiboots auf dem Wasser Minenleger unter dem Kommando von Feuerwerkern, Feldwebeln und Vize-Feldwebeln bzw. Unteroffizieren. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft. Wilhelmshaven, den 17. Januar 1900.

Thomson,
Vizeadmiral und Stationschef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ant Zeber, 1900 Januar 30.
Zedelius.

Der am 8. November v. J. gegen das Kontrollmädchen Katharine Marie Louise Bortmann aus Groß-Mimmellege erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung der Beschuldigten erledigt.

— E. 36,99. —
Zeber, 1900 Februar 17. Der Amtsanwalt:
H. Ramsauer.

Gemeindefache.

Sonnabend den 24. Februar nachmittags von 3 Uhr an werde ich in meinem Hause eine Amts-verbandsanfrage im Betrage von

- a. 18% nach der Grund- und Gebäudesteuer,
- b. 30 Pfg. p. Hektar nach dem Flächeninhalt,
- c. 53% nach der Einkommensteuer,
- d. 6 Pfg. p. Stück nach dem Viehbestande

erheben. Um prompte Zahlung wird gebeten.

Waddewarden, 18. Februar 1900.
M. Zwitter's.

Armenfachen.

Für ein 10 Monate altes Kind wird ein Unterkommen gesucht. Geeignete Annehmter wollen sich melden beim Armenvater Fab zu Steinbamm. Armenkommission Wedderwarden.

Mittwoch den 28. d. M. nachm. 1 Uhr sollen in der Wohnung der verstorbenen Witwe Vogel zu Langewerth folgende der Accumer Armenkasse anheim gefallene Sachen gegen Barzahlung verkauft werden, als: 1 Kleiderschrank, 1 Glaskabine, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spinnrad, 1 vollst. Bett, Frauen-Kleidungsstücke, 1 Partie Holz, desgleichen Tork, Gb- und Pflanzkariöffeln, Küchengeräte und was weiter zum Vorstehenden kommen wird. Langewerth, 1900 Februar 20.
J. G. Schmeden.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.
Ein schweres, zur Zucht geeign. Bullkalb.
Zeber. Leopold Isaac.

Fernsprecher Nr. 4.



Zu Frühjahr-Einkäufen, namentlich angehenden Haushaltungen empfehle mein reichhaltiges bekanntes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager**



nach den neuesten Fassons, unter Zusicherung solider Arbeit und reeller Bedienung.
Zeber, St. Annenstr. F. Asseier.

Bestellungen

auf getr. Viertraber (per Centner 5,25 Mark), Alee-, Grasfasen und Saatgetreide nimmt entgegen

Landwirtsch. Konsumverein Zeber, e. G. mit unbeschr. Haftpflicht.
G. Lüken. G. Gvers.

Hebung der erkannten Anlage Montag den 26. Februar nachm. von 4 bis 6 Uhr bei Albers in Garm.

Carlseck. Fr. Volken, Dep.
Empfehle echte Kieler Bückinge, geräuch. Aale, Pommerische Gänsebrüste, grobkörn. Ital-Caviar und westfäl. Rumpsteineid.

W. Koeniger.
Das von mir seit 46 Jahren betriebene **Schuhmachergeschäft**

habe ich meinem Sohne, dem Schuhmacher J. C. Renken, übertragen. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen hiermit herzlich danke, bitte ich dieselben, solches auch meinem Sohne entgegenbringen zu wollen.

Wiefels, 1900 Februar 20.

J. C. Renken.

Da ich das von meinem Vater, dem Schuhmacher J. C. Renken, hieselbst geführte Schuhmacher-geschäft übernommen habe, bitte ich die geehrten Bewohner von Wiefels und Umgegend, das meinem Vater bisher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, wobei ich reelle und prompte Bedienung bei solider Preisstellung hiermit verspreche.

Wiefels, 1900 Februar 20.

J. C. Renken junr.

Deute Donnerstag

Schellfische und Schollen, sowie grüne Seringe

in lebendfrischer Ware.

Gartensweg Frau Meta Jung.
Frische Sprotten empfiehlt Warnjen.
Marinierte Seringe empfiehlt Warnjen.

Original

Frister & Rossmann Nähmaschinen
empfiehlt zu billigen Preisen gegen Bar
Herm. de Boer, Zeber.

Gute hiesige Kartoffeln suche anzukaufen. Probe erbeten. Gilers, Burgstr.

Frische Wolkerei- und Klumpenbutter. Gute Bratbutter Pfd. 85 Pfg. Gilers.

Frische Citronen St. 5 und 10 Pfg. Gilers.

Frisch eingetroffen: ff. Pecco, Souchon und Sahjan-Thee, Vanille St. 15—40 Pf. Gilers.

Frish Sprotten Dhd. 10 Pfg. Gilers.

Feinste Bratheringe Pfund 12 Pfg.
Zeber, bei der Schlachtstraße. Dirks.

Lager fertiger Särge.
Mühlenstr. H. Minssen.

Gesunden.

Ein Sparkassenbuch.

Schlachtstraße 834.

Gesunden.

Eine Kravattennadel.

H. Roscher.

Chrenenerklärung.

Die gegen Frau Brahms ausgesprochene Be-leidigung nehme ich hiermit zurück.

Frau Wolf.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Zeber.

Schortens.

Sonntag den 25. d. M.

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

D. Gerdes.

Achtung! Achtung! Schützenhof.

Montag den 26. Februar

grosser närrischer Kappen-Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei. Tanzband 0,75 Mk.

Es laden freundlichst ein der Verein Fidele Gesellschaft, Fr. Küpfer.

Minsen.

2. geselliger Abend

Donnerstag den 1. März.

Anfang präctse 7 1/2 Uhr.

Zur Aufführung gelangen drei Einakter:

Er muss taub sein;

Spleen;

Soldatenliebe.

Außerdem:

Die fidele Gerichtsitzung,

Tomisches Terzett.

Duette, Solostücke und Couplets.

Gefäurtes Granbrot aus reinem Roggenmehl, sowie gemengtes Brot Stück 50 Pfg. empfiehlt

Wangerstr. 191. Herm. Buns.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr endete das Leben unserer teuren geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Witwe des weiland Kaufmanns **Günrich Delrich Dirks.**

Anna Elisabeth Ulrike Dirks
geb. Duden

im Alter von 86 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die Kinder und Kindeskinde.

Schortens, 19. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Montag den 26. d. M. nachmittags 3 Uhr statt.

Heute starb zu Wiefels nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Hille Margarethe Gerdes
geb. Hinrichs

aus Hoosfel im Alter von ca. 73 Jahren.

Die Angehörigen.

Wiefels, 20. Februar 1900.

Beerdigung findet Sonnabend den 24. d. Mts. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof zu Wiefels statt.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr endete nach sehr schwerer Krankheit das teure Leben meines innigst geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Proprietärs B. Renemann,

im Alter von 62 Jahren.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Angehörigen.

Clebern, 21. Februar 1900.

Dankagung.

Allen denen, die meiner Iken entschlafenen Mutter die letzte Ehre erwiesen haben, meinen innigsten Dank.

Fr. Aug. Groden.

Albert Gerdes.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2.4.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspalte oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 P., für das Ausland 15 P.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 44.

Donnerstag den 22. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Herr A. G. André läßt
Dienstag den 27. Februar d. J.
nachmittags 1 Uhr anfangend
auf seiner Drecksche beim Friedhofe
50 Stück starke Eichen-,
Eichen-, Buchen- u. Epern-
Stämme, Bau- u. Nutzholz,
viele Haufen Riechel-, Brenn-
und Riechholz
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.
Jever. **Theodor Meyer.**

Herr Landwirt Tobe Mienets zu Husum bei
Jever läßt
Donnerstag und Freitag, den 8. und
9. März 1900, jedesmal nachmitt. 1 Uhr
anfangend,
wegen Veränderung in seinem landwirtschaftlichen
Betriebe und wegen anderweitigen Ankaufes seines

gesamten Beschlag,

bestehend in
Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen
und landwirtschaftlichen Geräten,
öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist
verkaufen. Spezielle Verkaufsannonce folgt noch.
Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Spezialität: Hannovera-Waffeln.



Spezialität: Hannovera-Chocolade

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes Fahrrad mit biden Polster-
reifen.
Neuwarfen bei Oldorf. **H. Kleen.**

Zu verpachten.
Auf nächsten Mai mehrere Hämme bestes Weide-
land, hier in der Nähe der Chaussee gelegen, per
Matt für 50 Mark Pacht.
Ausfindigerei. **Toben.**

Schweineknochenpulver

bewährt sich garantiert vorzüglich bei krüppeligen
Schweinen und zur rascheren, kräftigeren Entwicklung
der Knochen bei gelunden Tieren.
Preis per Paket 30 Pf.

Fresspulver.

Dasselbe reizt den Appetit, fördert die Verdauung
und nötigt die Tiere zur Aufnahme größerer Futter-
massen.
Preis per Paket 50 Pf.

Zu haben in den Verkaufsstellen bei
Herren Gilers & Gerken, Jever,
Herrn J. H. Krieger, Neumede,
" W. Bööt, Antonslust,
" Carl Schröder, Fedderwarden,
" K. Kiefer, Sengwarden.

General-Vertreter:

Anton Gerken, Neubremen b. Wilhelmsh.

• TropoN-Chokolade • TropoN-Cacao

besitzen in Folge ihres hohen Eiweißgehalts
starken Nährwert gegen andere Cacao- u.
Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten
• Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein. •

Für die Küche!

Dr. Deiters Backpulver,
Dr. Deiters Vanille-Zucker,
Dr. Deiters Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
**C. F. André.
Wilh. Gerdes.**

Prima Speisefalg und Schmalz, Sauer-
kohl, Blockwurst, Leberwurst, Kochwurst empf.
billigt **Herr. Dirks.**

Schönen Rahm- und gewöhnlichen Käse
empfiehlt **Herr. Dirks.**

Zu verkaufen.
Eine junge mittelschwere trüchtige Stute guter
Abstammung.
Schönborn. **C. H. Garten.**

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufzuchtperdes.

Die vom Verbands-Ausschusse gewählte Kom-
mission zum Ausuchen der Pferde für die Pariser
Weltausstellung im Jahre 1900, bestehend aus den
Herren B. Bulling in Buxhauzen, C. von Münster
in Bumpo und E. Damm in Warderbusch, wird an-
nachstehend bezeichneten Orten eine Vorschau von drei-
jährigen und älteren Stuten vornehmen und werden
dieserjenigen Genossen, welche solche Pferde besitzen und
bereit sind, dieselben dem Verbande für die genannte
Ausstellung zur Verfügung zu stellen, hiemit ersucht,
diese Tiere an den unten näher bezeichneten Terminen
unter Mitbringung der Abstammungspapiere der vor-
genannten Kommission vorzuführen. Die definitive
Auswahl der Pferde für die Ausstellung wird an
einem später zu bestimmenden Orte und zwar in der
Gegend stattfinden, wo sich das Gros der ausgesuchten
Pferde befindet.

Die ausgesuchten Tiere würden dem Verbande
unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu
stellen sein:

1. Eisenbahn-Transportkosten für die Pferde,
die zur zweiten definitiven Auswahl geschickt
werden, werden den Besitzern zurückerstattet.
2. Die definitiv ausgesuchten Pferde werden
seitens des Verbandes versichert.
3. Auf die auszustellenden Pferde event. ent-
fallende Einzelpreise kommen dem Besitzer zu
gute; etwa auf die ersteren entfallende Sammel-
preise (Geldpreise) sollen auf familiäre aus-
gestellte Tiere, soweit sie vom Verbande aus-
gestellt werden, verteilt werden.
4. Denjenigen Besitzern definitiv ausgesuchter
Stuten, die für die Ausstellung gepflegt sind,
später aber vielleicht noch von der Kommission
von der Ausstellung ausgeschlossen werden
sollten, sollen 100 Mk. pro Pferd vergütet
werden.

Termine zur Vorschau der Pferde für die Be-
schickung der Pariser Ausstellung werden angelegt:

- in Hohenkirchen Montag den 26. Februar 1900
vormittags 9 Uhr bei Fokkens Hotel,
in Jever am selben Tage vormittags 11 Uhr
beim Hof von Oldenburg,
in Fedderwarden am selben Tage nachmittags
2 Uhr bei Schröders Gasthof,
in Mariensiel am selben Tage nachmittags 3 1/2
Uhr bei Wachtenborfs Wirtshaus,
in Barel Dienstag den 27. Februar 1900 vor-
mittags 9 Uhr bei Edoles Hotel,
in Oldenburg am selben Tage vormittags 11 1/2
Uhr beim Neuen Hause,
in Zwischenahn am selben Tage nachmittags
3 1/2 Uhr bei Feldhus Gasthof,
in Delmenhorst Mittwoch den 28. Februar 1900
vormittags 9 Uhr bei Braues Hotel,
in Berne am selben Tage nachmittags 2 Uhr bei
Leverenz Hotel,
in Großenmeer Donnerstag den 1. März 1900
vormittags 10 1/2 Uhr bei Scheffes Gasthof,
in Ovelgönne am selben Tage nachmitt. 2 Uhr
beim Victoria-Hotel,
in Rodenkirchen Freitag den 2. März 1900 vor-
mittags 8 1/2 Uhr bei Schmides Hotel,
in Debesdorf am selben Tage vormittags 10 1/2
Uhr bei Meyers Gasthof,
in Schweiburg am selben Tage nachmitt. 3 Uhr
bei Grönings Gasthof,
in Seefeld Sonnabend den 3. März 1900 vor-
mittags 9 1/2 Uhr bei Wages Gasthof,
in Stollhamm am selben Tage vormittags 11 1/2
Uhr bei Frerichs Gasthaus,
in Buxhauzen am selben Tage nachmittags 3 Uhr
bei Bütings Gasthaus.

Rodenkirchen, den 20. Februar 1900.

Der Vorstand. **Ed. Lübben.**

Für zahnende Kinder
 werden allen Müttern die echten Zahnhalsbänder à 1 Mark von **Gebrüder Gehrig** bestens empfohlen.
 In Jever allein echt zu haben bei
J. F. Kleinsteuber.

Bekanntmachung.
 Meinen werten Kunden zur gest. Kenntnisnahme, daß ich beigegebene Wehlfäcke nur 8 Tage leihweise beigebe. Alsdann nicht zurückerhaltene und von Ratten und Mäusen ruinierte Säcke berechne mit 30 Pfg. pro Stück. Sander Mühle. **H. Hinrichs.**

Reeses Backpulver
 (10 Pfg.)
 ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.
 Ges. Dr. E. Jünger, staatl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.
 Vorzügliche Rezepte gratis.

Reeses Budingpulver 10 Pf.
 Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.
 Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.
 Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.
 Reeses Rotegrübe-Korn 20 Pf.
 Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.
 Reeses Kaffee-Essen 30 Pf.

Wünscht im Detail-Geschäften zu haben, direkt vom Fabrikanten
Carl Reese, Hameln.

Reines Fleischpulver
 Reines Fleischpulver voll in einer Tasse warmen Wassers auflösbar, eignet sich ohne jeglichen Zusatz in Anspruch ohne angenehme, klare und wohlschmeckende Bouillon.
 CHINA-Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit, insbesondere bei Säuglingen, Kindern, Kranken, Schwachen und Genesenden.
 Vorzüglich auch für Säuglinge, Kranke, Schwache und Genesende.
 Ueberall in Apotheken, Konditoreien, Speisekammern, Brauereien, etc.
 General-Depot: Max Koehn, Holtenauerstraße, Braunschweig.

Cipitils
 Flüssiger Fleischextract
 Keine Kräuterwurzeln



Gift freie **Rattentuchen „Delicia“** von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Abtötmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse**. Menschen, Hausvögel und Geflügel unschädlich. Dreimal präpariert. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in den **Apotheken**.

Habe 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
 Th. Kloppenburg.
 Altlande, 1900 Februar 20.

Zu verkaufen.
 Eine im März zum zweiten Male kalbende Kuh. Klein-Ostern. **H. Coorde's.**

Habe zwei im März kalbende schwere Kühe zu verkaufen.
 Waterloot bei Sillenstede. **R. Hajen.**

Zu verkaufen.
 Ein Bullkalb, schön gezeichnet. Bant, Banterweg. **G. Harms.**

Glühlampen,
 Klaffiges Fabrikat von **Siemens & Halske:**
 100 Stück für Mk. 45,—,
 12 " " " 6,—,
 1 " " " 0,60,
 5-, 10-, 16-, 25- und 35kerzig.
J. C. R. Wölfel.

Hausfrauen!
 prüfet die
SUPEROL
 Wasch-Pastille
 Hervorragend schmutz-lösend. Bedeutende Ersparnis. Ueber-raschender Erfolg.
 Bracht-volle weiße Wäsche.
C. F. Onken, Jever.



Gummischuhe, pr. deutsch. u. russisch. Fabrikat, in allen Größen, billigst, empfiehlt **Jever, Neuenmarkt. Herm. Wolff.**

Wieder vorrätig:
 Das **Bürgerliche Gesetzbuch**, 1,— Mk.
 Textausgabe mit volkstüml. Erläuterungen 1,30 "
 Revidierte Gemeindeordnung 1,— "
 Wegeordnung 1,20 "
 Pferdebesitzgesetz 1,— "
 Instruction für Armenkommissionen und Armenwäter 0,40 "
 Jagdgesetz 0,30 "
 Die neue **Gesindeordnung** 0,80 "
 Jever. Buch. **C. E. Meißner & Söhne.**

Zu verkaufen.
 Ein Haufen Heu. Jever, Nordergast. **A. Wagner.**
 Habe noch einige schöne hochtragende Kühe zu verkaufen oder gegen gutes Vieh zu vertauschen. Oldewarfen. **Fr. Mammen.**

Zu verkaufen.
 Ein fast neuer amerikanischer **Phaeton.**
 Jever, Rosenstr. Frau **G. S. Duden Wwe., Seltersfabrik.**

Zu verkaufen.
 Ein neuer Aderwagen und eine Erdkarre. Jever. **F. Brunns, Schmiedemeister, an der Schlachte.**

Zu verkaufen.
 Ein gutes Kuhkalb. Sillenstede. **H. v. Freudenthal.**

Zu verkaufen.
 Ein Kuhkalb und zwei Bullkälber. Sedan, Schützenstr. 28. **R. Nedelsk.**

Zu verkaufen.
 Zwei hochtragende Kühe und ein zweijähriges tiegedes Veest. Steindamm. **H. Faß.**
 Habe noch gute Säeböhen abzugeben. **D. D.**

Zu verkaufen.
 Eine junge hochtragende Kuh. Silland bei Gödens. **H. Popken.**

Billig zu verkaufen.
 20 Stück schöne fünf Wochen alte Ferkel und 5 größere zum Weiterfüttern. Neuenberg-Altengroden. **Fr. Martens.**

Aufens. Habe hochtragende und flotte Kühe zu verkaufen. **J. G. Dirks.**

Mehrere hochtragende Kühe, eine frischmilchige Kuh, 2 schwere fette Schweine und zwei Kälber hat zu verkaufen. Warberbusch. **Dann.**

Der Männergesangverein Cleverns
 feiert Freitag den 23. Februar abends 7 1/2 anfang. im Vereinslokale sein
7. Stiftungsfest,
 bestehend in
 Gesangvorträgen mit nachfolgendem
Ball.
 Entree 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein **B. und J. Martens.**

Sillenstede.
 Montag den 26. d. M.
 Stiftungsfest des Männergesangvereins
Eintracht.
 Es laden ergebenst ein **der Vorstand. R. D. Janßen.**
 Sonntag den 25. Februar
Tanzmusik.
 Es ladet freundlichst ein **Sophiengroden. B. Nissen.**

Montag den 26. dieses Monats
Fastnachtsball,
 wozu freundlichst einladet **H. Thaden. Mederns.**
Bürgerverein Mariensiel-Sande.
 Sonntag den 25. d. M. abends 6 Uhr
Versammlung
 bei Herrn Buß in Sande. **Der Vorstand.**

Harmonia, Sengwarden.
 Sonnabend den 24. d. M. Singabend.

Ein junges Mädchen
 sucht zum nächsten Mai eine Stelle zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß in einem bürgerlichen Hause.
 Näheres bei **Jever, Bremer Schlüssel. D. Hozzel.**
 Ein junges Mädchen sucht Stellung gegen Pension in einem feineren landwirtschaftlichen Haushalt. Offerten unter **M. 30** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht.
 Auf Mai ein Knecht oder event. ein junger Mann, der sämtliche vorkommenden Arbeiten mit verrichten will, gegen Salär und Familienanschluß. Zillerns. **L. Thedmers.**

Gesucht.
 Auf Mai ein Knecht. Zeugnisse sind vorzuzeigen. Bohnenburg, 19. Februar 1900. **Garlich Eilers.**

Gesucht.
 Zu Ostern ein Beihrling für meine Bäckerei und Konditorei. **Wilhelmshaven, Bismarckstraße, am Park. Johann R. Folkerts, Bäckermeister.**
 Suche auf gleich einen gewandten Kutsher. **H. Christophers.**

Suchen tüchtige Zimmer- und Maurergesellen beim Neubau der Ziegelei in Husum.
Jever, beim Schützenhof. Franken & Ahlhorn.
 Ein Wittwer sucht älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang als Haushälterin. Gestl. Offerten an **Wilhelmshaven, Liebrechtstraße 8. Oswald Just.**

Zu vermieten.
 Umständehalber die zu Kemdorf belegene Arbeiterwohnung mit Gartengrund an einen zuverlässigen Arbeiter auf nächsten Mai. **Schreiersort. C. H. Brören.**
 Umständehalber auf Mai d. J. ein geräumiges Wohnhaus mit Garten zu vermieten. **Goosfel. E. Behrens.**
 Kann noch drei Stück Hornvieh auf Fütterung annehmen. **H. Dirksen.**
 Zillerns. **H. Dirksen.**
 Große und kleine **Schweine** habe billig zu verkaufen. **Jever. Gastwirt Hartmann.**